

Ein spirituelles Potpourri aus dem Orthodoxen Kloster der Herrin von Antiochien - Dollendorf - Deutschland

+ Freiheit gehört Gott. Wenn ein Mensch frei von der Tyrannei der Gedanken ist, ist das Freiheit. Wenn er in Frieden lebt, ist das Freiheit. Er betet ständig und erwartet stets Hilfe vom Herrn. Er hört auf sein Gewissen und tut sein Bestes.

Ältester Thaddeus (Strabulovich) von Vitovnica



AL-BUSCHRA Die frohe Botschaft

Die Antiochenisch-Orthodoxe Metropole
von Deutschland und Mitteleuropa

17.10.2025

10. Sonntag nach Pfingsten

Gedächtnistag: Mart. Myron

1. Ton - E. 10

Das Auferstehungstroparion:

Als der Stein versiegelt war von den Juden und die Soldaten deinen makellosen Leib bewachten, bist du erstanden am dritten Tage, o Heiland, spendend der Welt das Leben. Um deswillen, du Lebensspender, jauchzten die himmlischen Kräfte dir zu: Ehre sei deiner Auferstehung, o Christe; Ehre sei deinem Reiche, Ehre sei deiner Vorsehung, du einzig Menschenliebender.

Das Troparion des Schutzpatrons der jeweiligen Gemeinde ...

Das Troparion vom Fest Entschlafung Mariens:

Bei der Geburt bist du Jungfrau geblieben; bei deinem Entschlafen hast du die Welt nicht verlassen, Gottesmutter. Du wurdest ins Leben gebracht, Mutter des Lebens, und durch deine Fürbitten befreist du vom Tode unsere Seelen.

Das Kondakion vom Fest Entschlafung Mariens:

Die in Fürbitten unermüdkliche Gottesgebäerin und in der Vertretung unerschütterliche Hoffnung hat das Grab und der Tod nicht überwältigt; denn als die Mutter des Lebens hat sie zum Leben hinübergeführt. Er, der einst ihren jungfräulichen Schoß zur Wohnung hatte.

باقة روحية من دير العذراء الأنطاكية الأرثوذكسي - دولندورف - ألمانيا

+ الحرية هي من عند الله. عندما يكون الإنسان حراً من طغيان الأفكار، فهذه هي الحرية. عندما يعيش بسلام، فهذه هي الحرية. إنه يصلي باستمرار، وينتظر دائماً العون من الرب. يصغي إلى ضميره ويفعل أفضل ما يمكن فعله.

Die Epistel zum 10. Sonntag nach Pfingsten:

Prokimenon: Deine Gnade, o Herr, walte über uns! Die Gerechten freuen sich des Herrn!

Lesung aus dem 1. Brief des Apostel Paulus an die Korinther (Kor. 4: 9-16)

Brüder! Ich glaube nämlich, Gott hat uns Apostel auf den letzten Platz gestellt, wie Todgeweihte; denn wir sind zum Schauspiel geworden für die Welt, für Engel und Menschen. Wir stehen als Toren da um Christi willen, ihr dagegen seid kluge Leute in Christus. Wir sind schwach, ihr seid stark; ihr seid angesehen, wir sind

verachtet. Bis zur Stunde hungern und dürsten wir, gehen in Lumpen, werden mit Fäusten geschlagen und sind heimatlos. Wir plagen uns ab und arbeiten mit eigenen Händen; wir werden beschimpft und segnen; wir werden verfolgt und halten stand; wir werden geschmäht und trösten. Wir sind sozusagen der Abschaum der Welt geworden, verstoßen von allen bis heute. Nicht um euch bloßzustellen, schreibe ich das, sondern um euch als meine geliebten Kinder zu ermahnen. Hättet ihr nämlich auch ungezählte Erzieher in Christus, so doch nicht viele Väter. Denn in Christus Jesus bin ich durch das Evangelium euer Vater geworden. Darum ermahne ich euch: Haltet euch an mein Vorbild!

Das Evangelium zum 10. Sonntag der Matthäus-Reihe:

(Mt. 17: 14-23):

In jener Zeit, trat ein Mann auf Jesus zu, fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Herr, hab Erbarmen mit meinem Sohn! Er ist mondsüchtig und hat schwer zu leiden. Immer wieder fällt er ins Feuer oder ins Wasser. Ich habe ihn schon zu deinen Jüngern gebracht, aber sie konnten ihn nicht heilen. Da sagte Jesus: O du ungläubige und unbelehrbare Generation! Wie lange muß ich noch bei euch sein? Wie lange muß ich euch noch ertragen? Bringt ihn her zu mir! Dann drohte Jesus dem Dämon. Der Dämon verließ den Jungen, und der Junge war von diesem Augenblick an geheilt. Als die

Jünger mit Jesus allein waren, wandten sie sich an ihn und fragten: Warum konnten denn wir den Dämon nicht austreiben? Er antwortete: Weil euer Glaube so klein ist. Amen, das sage ich euch: Wenn euer Glaube auch nur so groß ist wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: Rück von hier nach dort! und er wird wegrücken. Nichts wird euch unmöglich sein. Als sie in Galiläa zusammenwaren, sagte Jesus zu ihnen: „Der Menschensohn wird den Menschen ausgeliefert werden, und sie werden ihn töten; aber am dritten Tag wird er auferstehen.“ Da wurden die Jünger sehr traurig. Als sie nach Kafarnaum kamen, traten die Beauftragten für die Tempelsteuer zu Petrus und fragten: „Zahlt euer Rabbi eigentlich keine Tempelsteuer?“

Gedächtnis des Hieromartyrers Myron

Zur Zeit der Verfolgung durch den römischen Kaiser Decius, um 250, drang der Statthalter von Achaia, Antipater, eines Tages in die Kirche ein, wo die Christen zum Fest der Theophanie versammelt waren, um die angesehensten unter ihnen festzunehmen und zur Anbetung der Reichsgötzen zu zwingen. Der Priester Myron, ein Mann von großer Sanftmut und edler Gesinnung, der von allen geliebt wurde und früher mit Antipater befreundet gewesen war, stellte sich dem Statthalter entgegen und brandmarkte mit scharfen Worten seine Anmaßung. Dann wandte er sich zum Volk und ermahnte es, unerschütterlich auf dem Fels des Glaubens zu verharren, im festen Vertrauen, dass Christus ihnen nicht nur den Mut zum Widerstand gegen den Tyrannen schenken werde, sondern darüber hinaus das Reich der Himmel. Wutentbrannt zog sich Antipater zurück und befahl danach, den Heiligen zu verhaften. Er ließ ihn auf der Agora beim Dionysos-Tempel vor sein Gericht führen und befahl ihm im Namen des Kaisers, jenem „Gott“ zu opfern. Myron antwortete ihm, er anerkenne allein den Allmächtigen Gott, Der in den Himmeln wohnt. Da spannte man ihn auf die Folterbank, um ihn lebendig zu häuten. Inmitten der Qualen sang der hl. Martyrer Psalmen und wiederholte: „Ich bin Christ, ich werde nicht opfern!“ Da befahl Antipater, ihn in einen Glutofen zu werfen, dessen prasselnde Flammen höher stiegen als 50 Ellen, doch behütet von der Gnade Gottes blieb der Heilige unversehrt und rief: „Wir gingen durch Feuer und durch Wasser, dann führtest du uns zur Erquickung.“ (Psalm 65) Die Flammen aber drangen aus dem Ofen und verbrannten 150 Götzenanbeter, die dort standen, während der Statthalter entsetzt die Flucht ergriff.

Nach einigen Tagen ließ er Myron abermals auf die Agora führen. Zuerst erkannte er ihn nicht, so sehr strahlte der hl. Martyrer von der göttlichen Gnade, doch als dieser ihm seine Identität bestätigte, befahl er den Folterknechten, ihm das Fleisch in Streifen abzuschneiden, von den Schultern bis zu den Füßen. Währenddessen sang der tapfere Athlet Christi: „Geduldig harrete ich des Herrn und Er achtete auf mich und erhöhte mein Flehen.“ (Psalm 39) Dann nahm er einen Streifen und warf ihm den dem Tyrannen ins Gesicht, indem er sagte: „Du ergötze dich, Gottloser, an diesem Spektakel, doch wisse, dass ich diese vorübergehende Marter mit Leichtigkeit ertrage, wegen der Hoffnung, die ich habe. Du aber wirst davon ewige Marter ernten.“ Da verstärkte man die Folter, doch Myron blieb unbewegt, den Blick zum Himmel gewandt. Schließlich warf man ihn den Raubtieren vor. Mit dem Kreuzeszeichen gewappnet, stand der Athlet Christi vor den Tieren, die sich ihm nicht zu nähern wagten und ihn achteten wie Adam vor dem Fall. Da wurde eine Löwin gegen ihn losgelassen, doch sie verneigte sich zu seinen Füßen und zerriss seine Fesseln mit ihren Krallen. Dann nahm sie eine menschliche Stimme an, um dem Richter sein baldiges Ende anzukündigen, während das Publikum in Bewunderungsrufe ausbrach. Von Panik ergriffen angesichts all dieser Wunder, gab sich Antipater selbst den Tod. Der hl. Myron aber wurde nach Kyzikos im Hellespont überführt, wo er den Siegeskranz errang, indem man ihn enthauptete.

(aus: Synaxarion, Kloster des Hl. Johannes des Vorläufers, Chania, Kreta, 2006)